



An die

Kreisverwaltung Cochem-Zell
Frau Sonja Roeder
Immissionsschutzbehörde
56812 Cochem

Fledermäuse Willkommen

Projektkoordinator Nord

Dr. Andreas Kiefer
Kirchstr.11
56754 Dünfus
Tel.: 02672-9089909

andreas.kiefer@nabu-rlp.de

Datum: 08.09.2021

Betr. Errichtung von 5 Wea in Beuren AZ BIM-U-1566/2020

Sehr geehrte Frau Roeder,

zu dem Antrag der Fa. Enercity GmbH für fünf Anlagen in Beuren und den vorgelegten Fachgutachten möchte ich im Namen des NABU Rheinland-Pfalz wie folgt Stellung nehmen.

Die vorgelegten Unterlagen sind vollständig und wurden uns fristgemäß vorgelegt. Die beiden Anlagen liegen außerhalb des Waldes sind aber am Waldrand gelegen auf drei Seiten von Wald umgeben. Die Planungsfläche ist umgeben vom VSG und NATURA 2000 Gebiet FFH-5809-301. Ebenso sind die Anlagen von einem kartierten Biotop (BK-5908-0037-2011) umgeben.

Hinsichtlich der Fledermauskundlichen Untersuchungen des Büro Ecoda kann festgehalten werden, dass die Untersuchungen zeigen, dass das Gebiet, auch wenn es nicht im Wald liegt eine hohe Bedeutung als Fledermauslebensraum hat. Mindestens 12 nachgewiesene Fledermausarten sind für eine solche Untersuchung eine beachtliche Zahl. Zumal entgegen der Aussage der Gutachter in der Region mir Grauen Langohren zu rechnen ist. In Kliding bspw. befindet sich in der Kirche eine größere Wochenstube der Art mit mindestens 20 Individuen. Andere Kirchen wurden leider kaum untersucht. Der Nachweis von Wochenstube der Bechsteinfledermaus und des Braunen Langohrs in knapp 1000m Entfernung zu den Wea zeigt mindestens die Bedeutung des Waldes und auch den Offenlandes als Lebensraum.

Festzuhalten ist auch, dass es entgegen den Aussagen von Ecoda, durchaus nachgewiesene Vertreibungseffekte für Jagdgebiete der Gattungen Myotis und Plecotus gibt. Diese zeigt u.a. eine Studie aus Frankreich (Barré, K., Le Viol, I., Bas Y., Julliard, R. & Kerbiriou, C. (2018): Estimating habitat loss due to wind turbine avoidance by bats: Implications für european siting guidance. Biological Conservation 226 (2018) 205-214.

Durch die Nähe der Wea zu guten Jagdgebieten (hier vor allem Waldrand) ist auch klar, dass hier eine Entwertung wichtiger Lebensräume (Jagdgebiete) zum Teil in einem NATURA 2000-Gebiet hier gegeben ist, die auszugleichen ist. Da derzeit leider auch im Rahmen der Forstmaßnahmen gut genutzte Laubwaldbereiche durch eine übermäßige Nutzung für Fledermäuse unbrauchbar werden, ist unser Vorschlag eine Nutzungsaufgabe (Naturwaldparzelle) eines jetzt schon geeigneten und

genutzten Waldbereiches. Am sinnvollsten wären hier Inseln (eine zusammenhängende Gruppe von mindestens 10 Altbäumen) in denen jetzt schon Quartiere und Jagdgebiete Waldbewohnender Arten (hier überwiegend Bechsteinfledermaus Fransenfledermaus und Braunes Langohr) zu finden sind. Pro Wea sollte jeweils eine Gruppe, in vorliegenden Fall also 5 Gruppen á 10 Bäume endgültig aus der Nutzung genommen werden. Alternativ kann auch eine Gestaltung von neuen Jagdgebieten (Anlage von Hecken, Streuobstwiesen, extensive Weiden oder Blühflächen) auf bislang intensiv genutzten Ackerflächen in einem Abstand von mindestens 800m um die geplanten Wea als Ersatzmaßnahme angesehen werden. Hier sollte die Länge des Waldrandes um die beiden Wea (ca. 5km) als Anhaltspunkt der anzulegenden Jagdgebiete sein. Hier sollte mindestens eine Struktur von mindestens 10 % (500m) angestrebt werden.

Folgerichtig ist auch eine von den Gutachtern vorgeschlagene vorsorgliche Abschaltung mit einem verbundenen Monitoring bei den allseits bekannten Bedingungen (>10°C, <6ms etc.) sinnvoll und anzustreben. Das Monitoring sollte an mindestens 2 der 5 Anlagen durchgeführt werden.

Hinsichtlich der Avifaunistischen Kartierungen erscheinen uns die fehlenden Horst- bzw. Brutnachweise für Rotmilan, Schwarzstorch und Uhu als fragwürdig. Zumal die letzten beiden Jahre keine guten Brutjahre für die betreffenden Arten waren. Generell ist die Zahl **gefundenener** Horste als sehr gering anzusehen. Hier sehen wir Bedarf für Nachkartierungen.

Außerdem sollte überdacht werden, einen Rotor pro Wea schwarz zu lackieren, damit die Gefahr des Vogelschlags zumindest für Großvögel minimiert wird (vgl. May, R, Nygård, T, Falkdalen, U, Åström, J, Hamre, Ø, Stokke, BG. Paint it black: Efficacy of increased wind-turbine rotor blade visibility to reduce avian fatalities. *Ecol Evol.* 2020; 10: 8927– 8935. <https://doi.org/10.1002/ece3.6592>)).

In der vorliegenden Form können wir dem Bau der Anlagen nicht zustimmen.

Für weitere Informationen stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,



Andreas Kiefer